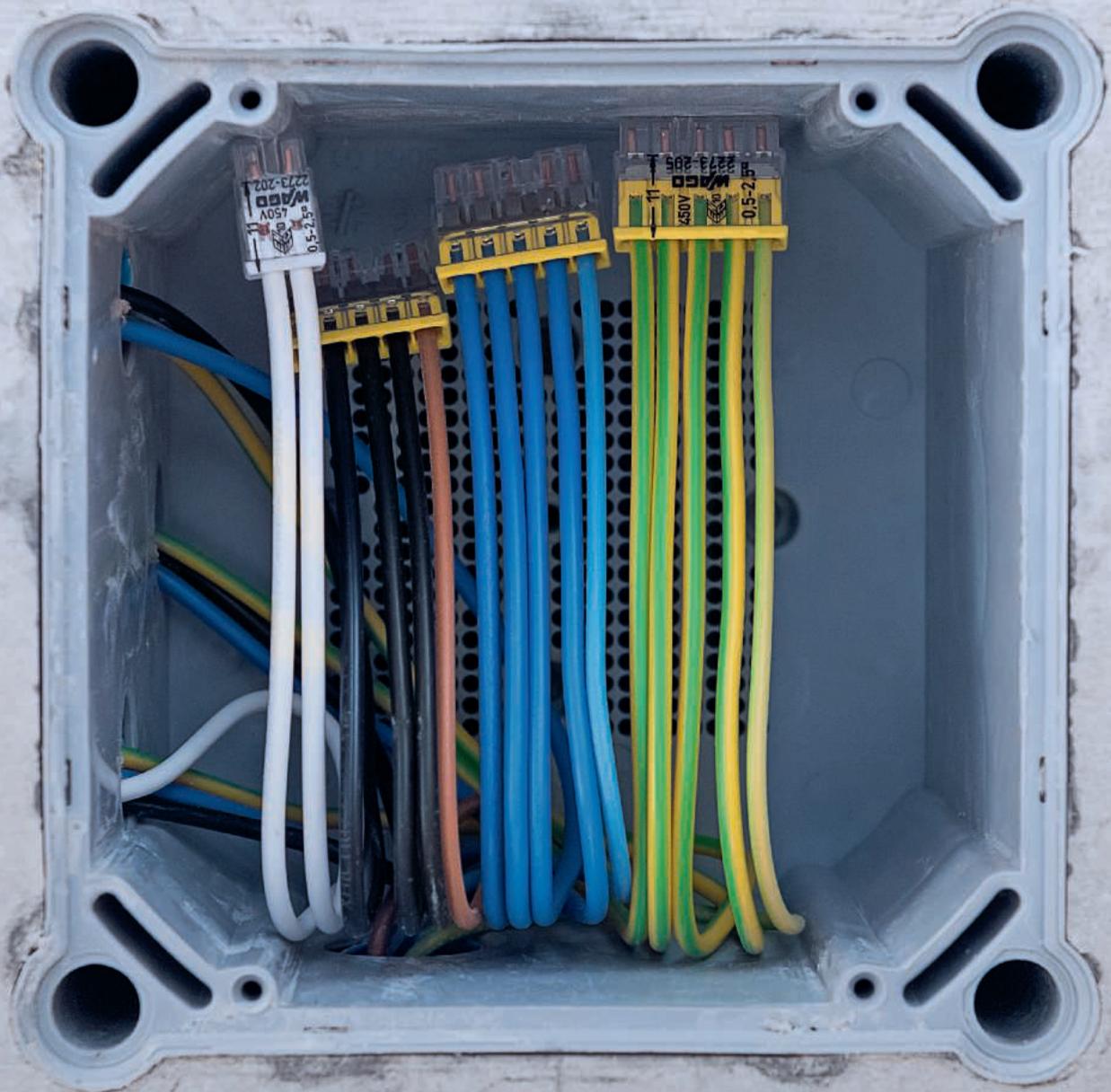




EIT.swiss

MAGAZIN



Gebäudeinformatik

Es braucht mehr Lehrstellen

Weiterbildung

Der Weg zur höheren Fachprüfung

HBB-Feier

Eine gelungene Premiere

szentrale

ASS

Champion

IBG VER
MENSCH
UND TEC

Fachkräfte fallen nicht vom Himmel – aber wir können viel dafür tun, dass sie bei uns landen.



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die ersten Monate des Jahres sind mittlerweile vorbei – der ideale Moment, um zurückzublicken und gleichzeitig nach vorne zu schauen. In unserer Abteilung Marketing & Kommunikation – ehemals Öffentlichkeitsarbeit – hat sich in den letzten Monaten einiges getan. Der Bereich wurde neu strukturiert und neue Kolleginnen und Kollegen haben das Team mit frischen Ideen bereichert. Unser Ziel? Ihnen, unseren Mitgliedern, Dienstleistungspartnern und internen Teams, einen optimalen Service zu bieten.

Ein Thema liegt mir dabei besonders am Herzen: der Nachwuchs. Aus meiner Zeit beim Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband weiss ich, wie entscheidend Nachwuchsförderung ist. Zwar steht die Elektrobranche beim Fachkräftemangel besser da als andere Bauberufe, doch die Warnsignale sind unübersehbar: Immer weniger Jugendliche entscheiden sich für einen Elektroberuf. Hinzu kommt, dass einige, die eine Lehre beginnen, diese nicht abschliessen oder nach der Ausbildung den Beruf verlassen. Können wir uns das leisten? In Zeiten des Fachkräftemangels lautet die Antwort klar: Nein.

Wir müssen alles daransetzen, unsere Lernenden zu fördern, zu motivieren und ihnen den Stolz auf ihren Beruf zu vermitteln. Nur so bleiben sie der Branche als qualifizierte Fachkräfte erhalten. Deshalb werden wir in der Abteilung Marketing & Kommunikation gezielt Projekte entwickeln, um dem entgegenzuwirken.

Auch die Zusammenarbeit mit unseren Sektionen und Arbeitsgruppen soll intensiviert werden, um Synergien zu nutzen. Gleichzeitig möchten wir unsere Dienstleistungen weiter optimieren und den Dienstleistungsgedanken stärken. Lassen Sie uns die Zukunft unserer Branche aktiv gestalten!

Petra Braun
Marketing & Kommunikation

TERMINE 2025

Vorstandssitzungen

- 12. Juni, Locarno
- 20. August, Zürich
- 8. Oktober, Zürich

electro-tec 2025

- 21./22. Mai, Bern

Generalversammlung

- 14. Juni, Locarno

EuroSkills

- 9.–13. September,
Herning (Dänemark)

SwissSkills

- 17.–21. September, Bern





6 | Der Weg zum Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperten
Eine lohnende Investition



12 | Es braucht mehr Lehrstellen
Gebäudeinformatik hat Zukunft und schafft Wettbewerbsvorteile



26 | HBB-Feier 2025
Gelungene Premiere

Editorial	3
Termine 2025	4
Weiterbildung Sicherheitsexperte	6
Es braucht mehr Gebäudeinformatik-Lehrstellen	12
Arbeitsrecht: Zeiterfassung und Gerüste	17
Drehmoment Bundeshaus	20
Stabile Erwartungen im Ausbaugewerbe	22
Erfolgreicher EIT.swiss-Branchentag 2025	24
Erste HBB-Feier	26
Erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten	30
Prüfungsanmeldung	30
Weiterbildungsangebot	32
Verbandsnews	33
Kolumne	35
Impressum	35

Der Weg zum Dipl. Elektro- installations- und Sicher- heitsexperten

Das Diplom der höheren Fachprüfung gilt für viele Berufsleute als das ultimative Zeugnis: Es bestätigt die fachliche Kompetenz auf höchstem Niveau. Ein erfolgreicher Absolvent berichtet aus seiner Perspektive.



«Ich habe nicht nur fachlich viel gelernt, sondern auch, was es heisst, Verantwortung zu übernehmen und Teams zu führen.»

Sandro Krieg

Ob für die Gründung einer eigenen Firma, für die Weiterführung des Familienbetriebs oder für die Übernahme von mehr Verantwortung in einem Grossunternehmen: Die «Meisterprüfung», auch bekannt unter dem sperrigen Namen Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte resp. -expertin, kann ein entscheidendes Karriereziel sein.

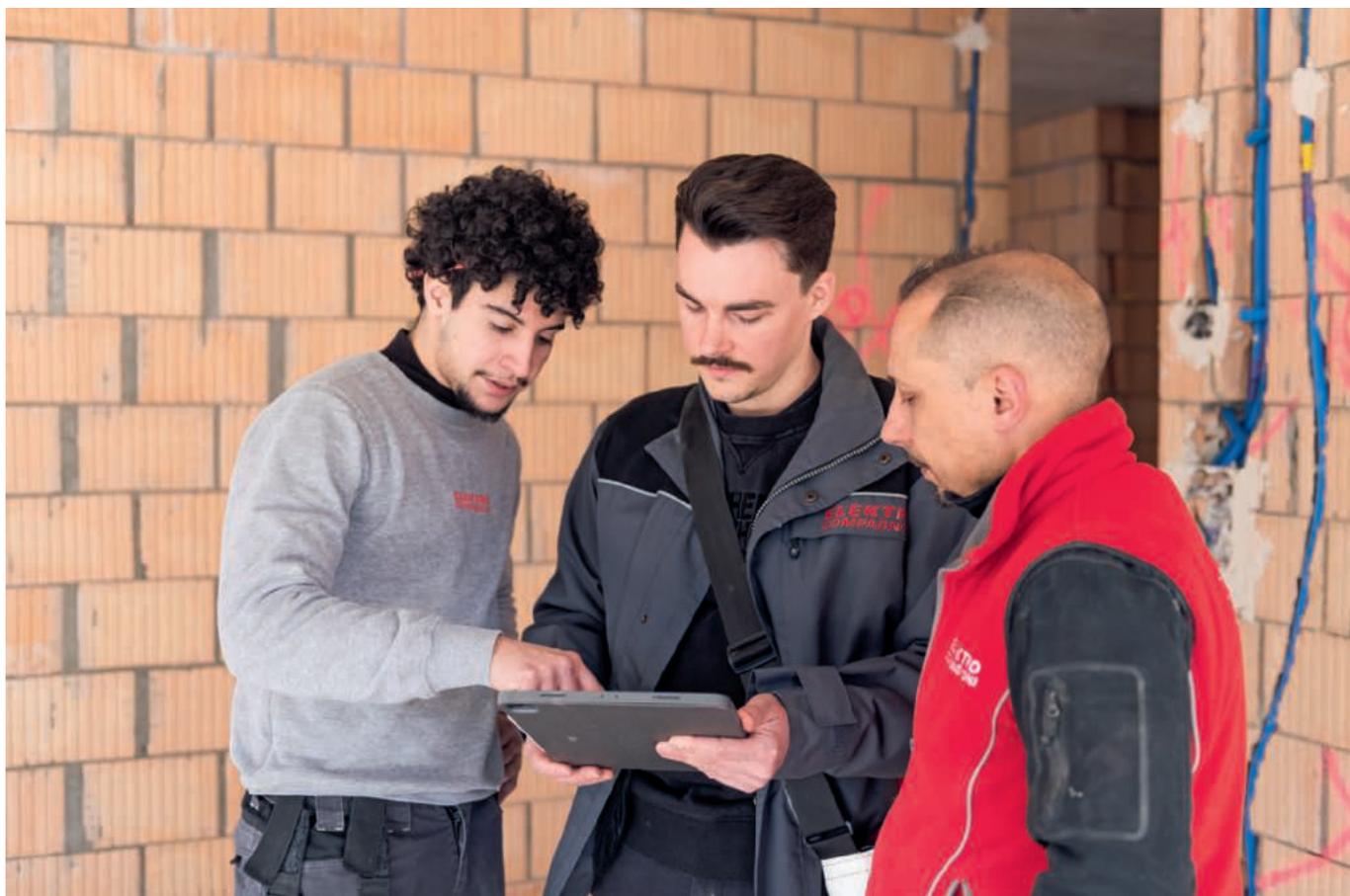
Fachkundigkeit als Motivation

Doch was macht diesen Abschluss so wertvoll? Und weshalb braucht die Elektrobranche Leute, die ihn haben? Der Schlüssel liegt in der Fachkundigkeit. Denn nur Fachkundige erhalten vom Eidgenössischen Starkstrominspektorat (ESTI) eine Installationsbewilligung. Die Niederspannungsinstallations-Verordnung (NIV) hält fest: «Wer elektrische Installationen erstellt, ändert oder

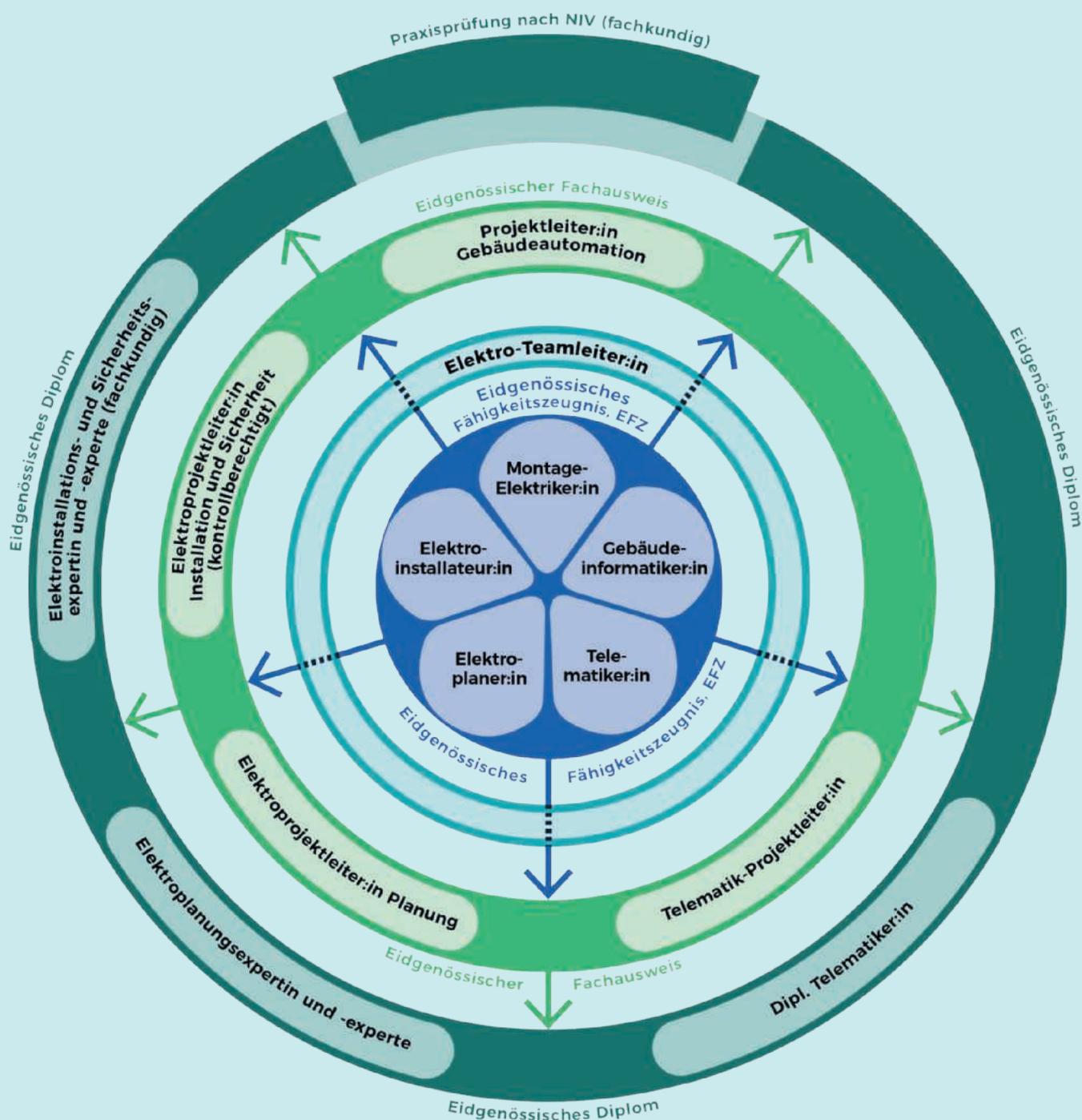
in Stand stellt und wer elektrische Erzeugnisse an elektrische Installationen fest anschliesst oder solche Anschlüsse unterbricht, ändert oder in Stand stellt, braucht eine Installationsbewilligung des Inspektorates.» Somit ist klar, dass die Installationsbewilligung für sämtliche elektrischen Arbeiten erforderlich ist. Betriebe erhalten die allgemeine Installationsbewilligung, wenn sie eine fachkundige Person als fachkundige Leiterin resp. als fachkundigen Leiter beschäftigen. Pro 20 in der Installation beschäftigten Personen muss ein Betrieb mindestens einen fachkundigen Leiter vollzeitlich beschäftigen.

Von der Grundbildung über die Berufsprüfung zur höheren Fachprüfung

Es gibt unterschiedliche Wege, die zur Fachkundigkeit führen. Der klassische beginnt mit einer der drei Grundbildungen Montage-



Berufsbildung der Elektrobranche



Elektriker:in EFZ, Elektroinstallateur:in EFZ oder Elektroplaner:in EFZ.

Danach können motivierte Berufsleute einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung Elektroprojektleiter:in Installation und Sicherheit absolvieren. Nach rund eineinhalb bis zwei Jahren berufsbegleitender Ausbildung und dem Erfüllen der notwendigen Voraussetzungen können sie sich zur Berufsprüfung anmelden. Sie besteht aus den drei Teilen Fallarbeit, Projektführung und Messaufgabe/Elektrotechnik. In der Fallarbeit wird vor allem die normentechnische Argumentationsfestigkeit geprüft, also die Kenntnis gängiger Gesetze, Verordnungen und Normen. Im Prüfungsteil Projektführung muss ein Projekt gemäss einem Aufgabenbeschrieb geplant und gezeichnet werden. Dieser Plan dient im mündlichen Prüfungsteil als Grundlage für das Fachgespräch. Im letzten Prüfungsteil, der Messaufgabe, werden die Fähigkeiten im Kontrollbereich getestet. Da man bei erfolgreichem Abschluss der Prüfung kontrollberechtigt wird und die nach NIV vorgeschriebenen Prüfungen von elektrischen Anlagen durchführen kann, muss man hier beweisen, dass man die Messungen sowie das Messgerät beherrscht.

Nach erfolgreichem Bestehen der Berufsprüfung kann der nächste Schritt in Angriff genommen und ein Lehrgang zur Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung zum Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperten resp. -experten besucht werden. Dieser Lehrgang besteht aus vier Modulen (Projektführung II, Planung und technische Bearbeitung II, Installation und Sicherheitsexpertise, Unternehmensführung).



Die Module werden innerhalb von eineinhalb Jahren abgeschlossen und gelten als Voraussetzung für die Anmeldung zur höheren Fachprüfung. Viele der behandelten Themen kennt man bereits aus der Projektleiter-Ausbildung. Allerdings wird ein tieferes fachliches Verständnis erwartet. Generell wird man stärker auf die Rolle des fachkundigen Leiters eines Betriebs vorbereitet. Es werden beispielsweise bestehende Projekte und Offerten analysiert und auf Verbesserungspotenzial geprüft, statt dass man sie selbst erstellt. Wenn alle Module bestanden sind, gibt es noch eine letzte Hürde zu bewältigen, bevor man sich zur höheren Fachprüfung anmelden kann, namentlich die 25- bis 35-seitige Diplomarbeit über ein Praxisprojekt im Betrieb. Sie zu erstellen, ist

zeitintensiv. Wichtig ist, das richtige Projekt dafür auszuwählen. Wer nicht als Projektleiter:in oder Sicherheitsberater:in tätig ist, wird sich schwer tun, die vorgeschriebenen Lernziele zu erreichen. Nach Einreichen der Diplomarbeit erhält man einen Termin für die höhere Fachprüfung, an der man sein Können unter Beweis stellen darf. Sie besteht aus drei Teilen: der Fallstudie, der Projektanalyse und der Diplomarbeit. Alle drei Teile enthalten eine mündliche Prüfung mit einem 80-minütigen Fachgespräch. In der Fallstudie und der Projektanalyse erhält man am ersten der drei Prüfungstage je eine Stunde Zeit für die Arbeitsvorbereitung. Es sind diverse Aufgabenstellungen, Pläne, technische Angaben oder Offerten durchzugehen. Im mündlichen Teil präsentiert man

«Als Fachperson trage ich Verantwortung – für das Team, die Qualität und die Sicherheit der Kundinnen und Kunden.»

Tipps



Gemeinsam stark sein

Suche dir eine Lerngruppe mit drei bis fünf Mitgliedern aus möglichst unterschiedlichen Bereichen der Elektrotechnik. Bei mir waren dies ein Sicherheitsberater, ein Elektroplaner und drei Projektleiter aus unterschiedlichen Bereichen. Der Austausch war interessant und hat allen etwas gebracht. Die unterschiedlichen Blickwinkel schaffen ein Verständnis für das grosse Ganze.



Motivation

Wenn man mitten im Prüfungsstress steckt, scheint das Ziel manchmal noch kilometerweit entfernt. Erinnerung dich dann daran, was du bereits geschafft hast und wie weit du schon gekommen bist. Mach dir klar, warum du es verdient hast, diesen Abschluss zu schaffen.



Zeitplanung

Wie bei Projekten im Berufsalltag ist auch hier die Planung essenziell für den Erfolg. Starte frühzeitig mit der intensiven Lernphase, um nicht kurz vorher in hastiges Lernen zu verfallen. Ich empfehle, mindestens vier Monate vor der Prüfung mit regelmässigem Lernen zu beginnen. Zwei Monate vor dem Prüfungstermin startet die «heisse Phase». Hier empfehle ich, täglich zu lernen. Es müssen nicht jeden Tag mehrere Stunden sein, aber du solltest auf jeden Fall dranbleiben.



Kommunikation

Da die Prüfung hauptsächlich mündlich stattfindet, solltest du auf jeden Fall üben, dich präzise auszudrücken und selbstsicher aufzutreten. Manchen Menschen fällt dies leichter, weil sie bereits gute Kommunikatoren sind, andere müssen hier mehr Arbeit hineinstecken. Wichtig zu wissen ist, dass dies lernbare Fähigkeiten sind, die man auf jeden Fall trainieren kann.

Lösungen zu den Aufgaben, die anschliessend als Grundlage für das Fachgespräch dienen. Im Prüfungsteil «Diplomarbeit mündlich» wird die Diplomarbeit während ca. 20 Minuten vorgestellt. Anschliessend werden Fragen zum Projekt oder auch generelle Fragen gestellt. Die Themen erstrecken sich in allen Prüfungsteilen über die gesamte fachliche Bandbreite. Auswendig gelerntes Wissen bringt einen hier nicht allzu weit, weil die Experten mit Folgefragen oft tief in die Materie eintauchen und sie auch die fachliche Argumentationsfähigkeit prüfen.

Eine Investition, die sich auszahlt

Der Weg bis zum Diplom ist mit einem enormen Zeitaufwand und hohen Kosten verbunden. Während der Ausbildung kann man nur 80 Prozent arbeiten. Man muss also nicht nur mit den Schulkosten, sondern auch mit einer Lohneinbusse zurechtkommen. Ich habe pro Lehrgang ca. 20 000 Franken aufgewendet, wenn man Schul- und Prüfungsgebühren, Lehrmittel und Vorbereitungskurse zusammenzählt. Trotz des grossen Aufwands würde

ich auch heute den gleichen Weg gehen. Ich habe mir nicht nur Praxiswissen angeeignet, sondern auch viel fürs Leben gelernt. Ich kann in den Bereichen Betriebswirtschaft, Personalführung, Gründung einer Firma usw. mitreden. Zusätzlich kann man in den Kursen Kontakte zu anderen motivierten Fachkräften knüpfen. Dieses Netzwerk ist nicht zu unterschätzen und hat mich bereits weitergebracht. Und auch finanziell lohnt sich dieser Weg: Mit dem Diplom in der Tasche stehen einem viele Türen offen. Man kann sich selbstständig machen, die technische Leitung einer Firma übernehmen oder weiterhin als Projektleiter oder Sicherheitsberater arbeiten, natürlich mit mehr Fachwissen und Expertise und dadurch auch mit einem höheren Gehalt. Letztlich ist man als fachkundige Person nicht nur für die Qualität der Arbeit verantwortlich, sondern auch für die Sicherheit und das Wohl der Mitarbeitenden.

Sandro Krieg
Elektro Compagnoni



Es braucht mehr Lehrstellen

Die Marktentwicklung zeigt es: Gebäudeinformatik hat Zukunft. Das ist eine ideale Ausgangslage, um dank selbst ausgebildeter Fachkräfte die Wettbewerbsvorteile dieses dynamischen und zukunftsorientierten Geschäftsfeld zu nutzen.

In den kommenden Wochen schliessen die ersten Gebäudeinformatik-Lernenden ihre vierjährige Grundbildung ab. Diese neuen Fachkräfte sind wichtig: Sie tragen dazu bei, dass die Elektrobranche für junge Menschen attraktiv bleibt, sich stetig weiterentwickelt und mit topausgebildeten Profis ihren Beitrag zur Verbesserung der Energieeffizienz und damit zur Energiewende leistet. Und doch, das zeigte auch die in der letzten Ausgabe vorgestellte Potenzialanalyse, bleibt die Skepsis innerhalb der Branche gegenüber dem noch jungen Beruf bestehen.

Grundbildung in jedem Betrieb realisierbar

Das liegt nicht am fehlenden Interesse der Schülerinnen und Schüler, sondern an der Zurückhaltung potenzieller Lehrbetriebe. Werden diese nach den Gründen dafür gefragt, wird oft die Betriebsgrösse angeführt: Grosse Betriebe sagen, dass sich die Grundbildung eher für kleine Betriebe eignet. Kleine Betriebe wiederum sehen hier die grossen in der Pflicht. Für diese sei es einfacher, eine weitere Grundbildung anzubieten. Egal, ob gross oder klein: Die Grundbildung kann von allen Betrieben angeboten



Kleine Firma – grosser Nutzen

Lionel Voumard, technischer Leiter und Ausbildner bei Domo Supply

«Wir sind ein kleines Unternehmen mit nur neun Mitarbeitenden. Für unser Unternehmen ist diese neue Lehre sehr wichtig, denn sie ermöglicht es uns zukünftig, bereits ausgebildete und qualifizierte Personen einzustellen. Dieses Jahr schreiben wir eine zweite solche Lehrstelle aus und sind sicher, dass wir sie besetzen können.»

werden, die bereits in der Gebäudeautomation tätig sind oder sich ein neues, wertschöpfendes und zukunftsorientiertes Standbein aufbauen wollen.

Ein zukunftsorientiertes Berufsbild

Zur Erinnerung: Gebäudeinformatikerinnen und -informatiker arbeiten in Betrieben, die sich an der Schnittstelle von Gebäudetechnik, Elektroinstallation und Informatik positionieren. Dazu gehören zum Beispiel solche, die GKM-Systeme (Gebäude, Kommunikation, Multimedia) installieren, sowie Planungs- und Ingenieurbüros. Zur Auswahl stehen drei Fachrichtungen. In der Fachrichtung Planung liegt der Schwerpunkt auf der Koordination der verschiedenen Systeme in der Projektierungsphase und auf der Unterstützung der Projektleitung bei der Angebotsentwicklung. In der

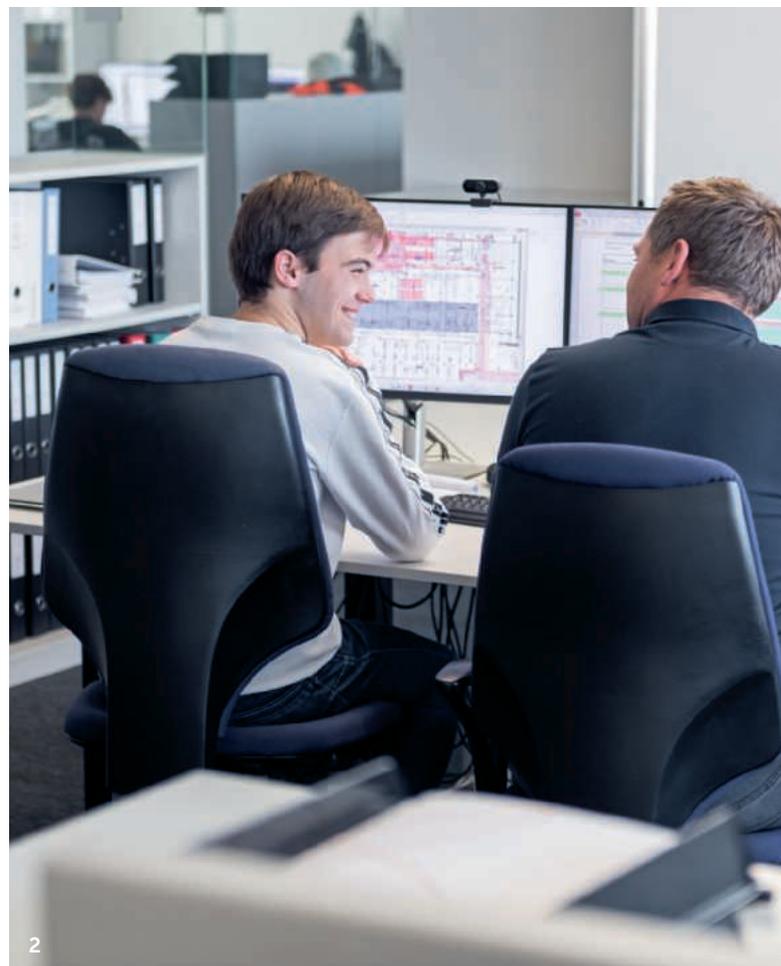
Fachrichtung Gebäudeautomation geht es um die Vernetzung der technischen Infrastruktur in einem intelligenten Gebäude resp. um die intelligente und energieeffiziente Steuerung von gebäudetechnischen Systemen sowie um die Installation und die Integration von gebäudetechnischen Sicherheitssystemen. Die Fachrichtung Kommunikation und Multimedia ersetzt die Grundbildung im Bereich Telematik. Ihr Fokus liegt auf der Vernetzung moderner Kommunikations- und Multimediainstrumente.

Chancen nutzen

Sicherlich, die Durchführung einer Grundbildung ist für Lehrbetriebe mit Aufwand verbunden. Der Betrieb muss sich entsprechend organisieren, Berufs- resp. Praxisbildende ausbilden, Schnupperlehren durchführen und Lernende rekrutieren. Und wenn es dabei noch um



1



2

eine neue Aufgabe, also die erstmalige Durchführung einer noch jungen Grundbildung geht, ist der Aufwand um einiges höher. Doch der Einsatz zahlt sich aus, und zwar sowohl für den Lehrbetrieb als auch für die Elektrobranche. Gerade im wachsenden Bereich der Gebäudeinformatik und -automation sind gut ausgebildete Fachkräfte ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Zudem tragen die Lernenden aufgrund ihres aktuellen Wissens über digitale Technologien, IT-Netzwerke und Smart-Building-Systeme dazu bei, den Betrieb technologisch weiterzuentwickeln, Prozesse zu optimieren und neue Geschäftsfelder aufzubauen. Und schliesslich darf man auch den Imageeffekt nicht vergessen. Betriebe, die Lernende ausbilden, erhalten einen Sympathiebonus, weil sie Verantwortung für die Branche und die Gesellschaft übernehmen.

Fazit: Es braucht die Bereitschaft, etwas zu wagen

Die Schaffung von Lehrstellen in der Elektrobranche zahlt sich aus, unabhängig vom Beruf und von der Betriebsgrösse. Gerade im Bereich der Gebäudeinformatik lohnt sich ein früh- oder zumindest rechtzeitigem Einstieg. Die Betriebe können sich positionieren und den Markt «abgrasen». Was es dazu braucht, ist die Bereitschaft, etwas zu wagen – auch bei der Organisation der Lehrstellen. So können kleine Lehrbetriebe Lehrbetriebsverbünde bilden und grössere Unternehmen gleichzeitig mehrere Lernende ausbilden, um Skaleneffekte zu nutzen.

René Senn
Redaktion EIT.swiss



Grosse Firma – klares Bekenntnis

**Didier Perret, Berufsbildner
Gebäudeinformatiker,
Equans Switzerland AG**

«Für unser Unternehmen sind die neuen Lernenden eine echte Bereicherung. Ich bin sicher, die Ausbildung lässt sich unabhängig von der Firmen-grösse gut umsetzen – entscheidend ist vielmehr, in welchem Segment man aktiv ist und wie man sich im Markt positioniert. Unsere Erfahrungen der letzten drei Jahre sind durchweg positiv: Die Lernenden integrieren sich hervorragend und bringen frische Impulse. Viele unserer Mitarbeitenden arbeiten sehr gerne mit ihnen zusammen. Gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel ist es für uns entscheidend, selbst auszubilden. Wir müssen neu und offen denken und dort, wo es sinnvoll ist, Kooperationen eingehen – denn es geht um die Fachkräfte von morgen, die wir heute mitentwickeln.»



1 Gebäudeinformatik braucht nicht nur digitales Know-how, sondern auch handwerkliches Verständnis – genau diese Kombination macht den Beruf so spannend. **2** Lernende bereichern den Alltag – mit Ideen, Fragen und frischem Denken. **3** Die Lernenden von heute werden zu den Fachleuten, ohne die die digitale Schweiz von morgen nicht funktioniert.

Fotos: © Michael Donadel



Arbeitszeit- erfassung: Vorschriften und Pflichten

In der Schweiz ist die Arbeitszeiterfassung gesetzlich streng geregelt. Laut dem Arbeitsgesetz (ArG) müssen grundsätzlich alle Arbeitnehmenden ihre Arbeitszeit erfassen.

Die Pflicht zur Arbeitszeiterfassung umfasst, bis auf Führungskräfte und Aussendienstmitarbeiter wie beispielsweise Reisevertreter, alle Arbeitnehmenden. Art. 46 ArG verpflichtet den Arbeitgebenden, alle für den Vollzug des Arbeitsgesetzes erforderlichen Informationen zu erheben. Art. 73 der Verordnung zum Arbeitsgesetz (ArGV1) präzisiert, dass ein detailliertes Verzeichnis der Arbeitsstunden, Pausen und Ruhezeiten zu führen ist. Der Arbeitgeber muss die tägliche und wöchentliche Arbeitszeit seiner Mitarbeitenden dokumentieren, einschliesslich Überstunden und Ausgleichszeiten. Pausen von mehr als 30 Minuten sind ebenfalls zu erfassen. Die Arbeitszeit kann entweder manuell oder digital erfasst werden, wobei eine spezielle Software oder Apps zum Einsatz kommen können. Unternehmen sind verpflichtet, die Zeiterfassungs-

unterlagen für einen Zeitraum von fünf Jahren aufzubewahren. Diese Aufbewahrung ist notwendig, um den gesetzlichen Anforderungen bei einer Kontrolle oder Inspektion durch die zuständigen Behörden gerecht zu werden.

In Unternehmen mit flexiblen Arbeitszeiten (z.B. «Blockzeit» und «Gleitzeit») ist es besonders wichtig, die täglichen Arbeitsstunden zu dokumentieren. Dies ermöglicht die Kontrolle von Überstunden und stellt sicher, dass Pausenzeiten eingehalten werden. Arbeitnehmende mit hoher Autonomie bei der Arbeitszeiteinteilung können auf eine vereinfachte Zeiterfassung zurückgreifen, bei der nur die Gesamtzahl der täglich geleisteten Stunden erfasst wird. Diese Vereinfachung bedarf jedoch einer Zustimmung des Arbeitgebers und der Arbeitnehmervertretung. In manchen Arbeitsverträgen oder

Tarifverträgen kann eine «Kaderklausel» enthalten sein, die besagt, dass Überstunden weder vergütet noch durch Freizeit ausgeglichen werden. Diese Klausel entbindet den Arbeitnehmenden jedoch nicht per se von der Pflicht, seine Arbeitszeit zu erfassen.

Wenn die Arbeitszeit nicht mit einem präzisen Arbeitsbeginn, den entsprechenden Pausen und einem klaren Arbeitsende dokumentiert wird, stellt dies einen Verstoss gegen den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) dar. Bei Nichteinhaltung der Zeiterfassungsregelung wird dies geahndet. Fehlen die erforderlichen Unterlagen bei einer Kontrolle, drohen Geldbussen. Eine ordnungsgemässe Arbeitszeiterfassung im Betrieb ist also erforderlich.

Naomi Esposito
Rechtsdienst EIT.swiss

Fassaden- gerüste

Der Umgang mit Fassadengerüsten ist anspruchsvoll und die Arbeit darauf herausfordernd. Absturzunfälle können tödlich enden. Es ist deshalb auch für die Fachleute der Elektrobranche unabdingbar, Gerüste vor der Nutzung ausreichend zu kontrollieren und Mängel sofort der Bauleitung zu melden.

Die Arbeit auf Gerüsten ist oftmals mit erheblichen Risiken verbunden. Absturzunfälle können tödlich oder mit schweren Verletzungen enden. Umso wichtiger ist der korrekte Umgang damit, und zwar von der Planung über die Erstellung bis hin zur Nutzung. Die meisten Unfälle entstehen aufgrund ungenügender Planung, mangelnder Arbeitsvorbereitung und fehlender Abstimmung der Arbeitsabläufe. Ausserdem werden teilweise die Anleitungen der Gerüthersteller missachtet und die Gerüste von den Nutzenden abgeändert. Hinzu kommen die fehlende Kontrolle und Instandhaltung.

Für die Fachleute der Elektrobranche ist wichtig, Gerüste nur gemäss ihrem Verwendungszweck zu nutzen und ja keine Änderungen daran vorzunehmen. Gerüste sind jeden Tag bzw. vor jeder Nutzung zu kontrollieren. Die Grundlage

muss tragfähig und alle Zugänge sicher sein. Alle Gerüstbeläge müssen intakt und gegen Verschieben gesichert sein. Ausserdem muss ab zwei Metern Standhöhe ein dreiseitiger Seitenschutz vorhanden sein, der sich nicht lösen kann. Weist ein Gerüst offensichtliche Mängel auf, so darf es von niemandem benutzt werden und der Vorgesetzte bzw. die Bauleitung ist über die festgestellten Mängel zu informieren.

Michael Rupp
Arbeitsicherheit

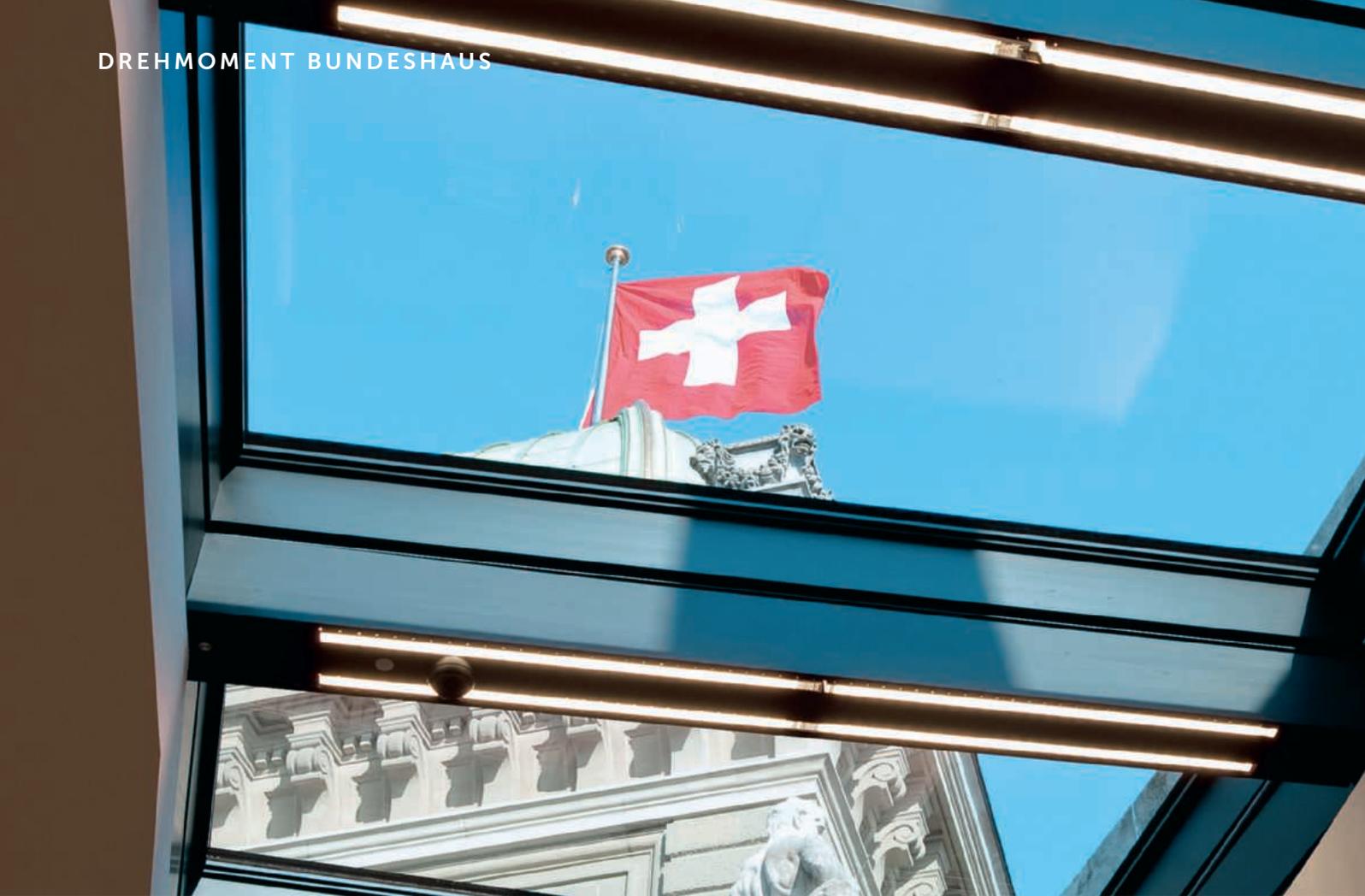


Jahresaktion 2025
Branchen-
lösung Batisec

Suva-Informationsseite
Vorschriften und
Verantwortlichkeiten







NATIONALRAT
MATTHIAS SAMUEL JAUSLIN
BERICHTET

Wirkliche Veränderungen bleiben aus

Wenn wir die internationalen Klimaziele erreichen wollen, ist das Energiesparen zentral. Wie das gehen könnte, zeigt der Bund in diversen Papieren. Das Sparpotenzial ist riesig.



Es ist leichter, Studien zu bestätigen, als falsche Anreize zu beseitigen.

Matthias Samuel Jauslin

Diese grossen Möglichkeiten hat auch das Bundesparlament gesehen. Mit unzähligen Vorstössen und neuen Gesetzen haben wir versucht, das Energiesparpotenzial auszuschöpfen. Es gibt viele bestehende Regelungen und Subventionen, die diesen Zielen potenziell entgegenstehen. Die ETH Lausanne (EPFL) hat die klimaschädlichen Auswirkungen von Steuervergünstigungen in der Schweiz genauer unter die Lupe genommen. Diese kommt zum Schluss, dass durch die Abschaffung solcher Steuervergünstigungen der CO₂-Ausstoss um 6 % gesenkt und die Steuereinnahmen um rund 4,6 Milliarden Franken pro Jahr erhöht werden könnten.

Der internationale Flugverkehr profitiert stark von klimawirksamen Steuervergünstigungen, da er von der Mineralölsteuer und der Mehrwertsteuer befreit ist. Eine Abschaf-

fung dieser Steuervergünstigungen würde den CO₂-Ausstoss um fast 1,5 Millionen Tonnen pro Jahr reduzieren und zusätzliche Steuereinnahmen von 1,4 Milliarden Franken generieren. Die Luftfahrtbranche ist sich einig, dass solche Massnahmen nur international koordiniert möglich sind. Sonst nehmen wir Wettbewerbsnachteile in Kauf. Verständlich, dass sich die Motivation für Veränderungen in Grenzen hält.

Für uns Gewerbler liegen die Erkenntnisse bei der beruflichen Mobilität viel näher. Das Pendeln mit dem Auto erhöht den CO₂-Fussabdruck. Die Untersuchungen der EPFL zeigen, dass dieser Effekt durch Steuervergünstigungen in Form von diversen Pendlerabzügen klar verstärkt wird und diese Anreize das Verhalten stark beeinflussen.

Dank einer vollständigen Abschaffung des Pendlerabzugs sowie der Steuervergünstigungen für Geschäftswagen und Parkplätze am Arbeitsort würde der CO₂-Ausstoss um über 600 000 Tonnen reduziert und Mehreinnahmen von über 2 Milliarden Franken generiert. Die verschiedenen Pendlerabzüge führen zu einer Subventionierung der Pendler durch die Steuerzahler

von durchschnittlich 15 Rappen pro gefahrenem Kilometer, was in etwa den Treibstoffkosten aller Pendlerfahrten entspricht.

Aufgrund der EPFL-Studie habe ich dem Bundesrat die Frage gestellt, weshalb er die Fehlanreize nicht korrigiert. In seiner Antwort bestätigte dieser, dass die von der EPFL aufgezeigten Massnahmen einen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Schweiz, zur Entlastung des Haushaltes und zum Klimaschutz leisten können. Sie müssen aber unter Berücksichtigung aller möglichen Auswirkungen sowie politisch beurteilt werden. Dies geschieht im Rahmen von Gesetzgebungsprojekten. Das Parlament hat den Bundesrat zudem beauftragt, in der laufenden Legislatur eine Energieeffizienzstrategie auszuarbeiten. Wer die politischen Verhältnisse und die Macht der verschiedenen Interessengruppen kennt, wird wie ich zum Schluss kommen, dass echte Veränderungen so ausbleiben.

Matthias Samuel Jauslin ist seit 2015 Mitglied des Nationalrats, Mitglied der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen KVF sowie der Geschäftsprüfungskommission GPK. Er ist Geschäftsführer und Hauptaktionär eines Unternehmens, das im Bereich Elektroanlagen, Telematik und Automation tätig ist.

Stabile Erwartungen im Ausbau- gewerbe

Die ersten Resultate der Konjunkturmfrage der KOF zeigen für die Elektrobranche stabile Erwartungen für die kommenden Monate hinsichtlich Geschäftslage und Nachfrage. Gleichzeitig macht sich der Mangel an Arbeitskräften wieder stärker bemerkbar.

Im Februar veröffentlichte die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) die ersten Umfrageergebnisse über die Geschäftsentwicklung und die Prognosen im Baugewerbe für das Jahr 2025. Es zeichnet sich ab, dass die Unternehmen des Bauhauptgewerbes und des Ausbaugewerbes zu unterschiedlichen Einschätzungen kommen. Das Bauhauptgewerbe hat sein Urteil über die gegenwärtige Geschäftslage nach oben korrigiert, während das Ausbaugewerbe zu einem eher verhaltenen Resultat kommt.

Bei den Prognosen sieht es umgekehrt aus: Das Bauhauptgewerbe schätzt, dass sich die Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten und die Nachfrage in den kommenden drei Monaten abschwächen dürften. Die Erwartungen des Ausbaugewerbes bleiben hingegen stabil. Wieder oder weiter verschärft haben sich die Engpässe aufgrund fehlender Arbeitskräfte. Hier sieht sich das gesamte Baugewerbe wieder mit grösseren Hemmnissen konfrontiert.

Auch in der Elektrobranche ist diese Entwicklung zu spüren: Während

sich die Situation in den letzten Monaten 2024 betreffend Arbeitskräftemangel entschärft hatte, beklagen nun wieder rund 70 Prozent der Betriebe Limitationen aufgrund personeller Engpässe. Gleichzeitig hat sich die Reichweite der Auftragsbestände wieder auf über 8 Monate erhöht.

Michael Rupp
Politik



Der erfolgreiche EIT.swiss- Branchentag 2025

Der mittlerweile 5. Branchentag von EIT.swiss am 6. Februar 2025 war ein voller Erfolg. Der Branchentag war zum ersten Mal seit seinem Bestehen ausverkauft. Der Tag war geprägt von spannenden Referaten und dem Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der Branche.



Knapp 300 Teilnehmende trafen sich am Morgen des 6. Februars im Berner Kursaal. Nach der Begrüssung durch den EIT.swiss-Präsidenten Thomas Keller erfolgte eine kurze Einführung in die Thematik durch die zum wiederholten Male charmante und souveräne Moderatorin des Anlasses, Nicole Glaus. Zum übergeordneten Thema «Leadership in der Elektrobranche» durften die Teilnehmenden des Branchentags am Vormittag den spannenden Vorträgen zu Teamführung von Nicole Kopp von GoBeyond, möglichen Vergütungssystemen für KMU von Prof. Dr. em. Erhard Lüthi und Herausforderungen für Elektrobetriebe von Philip Wels von der Firma Sparkner lauschen.

Nach einer kurzen Kaffeepause gab es zur Organisation eines betrieblichen Gesundheitsmanagements wichtige Massnahmen von Urs Näpflin und Livio Erni von der Suva. Ein wirkungsvolles Gesundheitsmanagement kann dazu beitragen, den zunehmenden Abwesenheiten in

der Elektrobranche entgegenzuwirken. Abgerundet wurde der Vormittag durch einen Vortrag von Richard Amstutz zur erwarteten NIV-Totalrevision und deren Auswirkungen auf die Branche. Im Anschluss daran konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Branchentags bei einem üppigen Stehlunch stärken und von der Terrasse des Kursaals die fantastische Aussicht über die Stadt Bern geniessen.

Gestärkt ging es nach der Mittagspause weiter mit Vorträgen zu Lichtverschmutzung und Arbeitsplatzbeleuchtung von Robert Heinze von Relux und Gino Gabriele von der Schweizer Licht Gesellschaft SLG. Zum Thema Netzqualität erfolgte nach einer kurzen Kaffeepause ein Referat von Sascha Engel von Metrawatt, bevor Henrik Lowack von Arnold Engineering den Tag mit seinem Vortrag zum Thema Elektromagnetische Verträglichkeit abrundete. Die Teilnehmenden konnten sich in den Pausen vernetzen und mit Branchenkolleginnen und -kollegen austauschen.

In diesem Jahr profitierten die Teilnehmenden des Branchentages erstmals von einem NIV-Weiterbildungsnachweis für die Nachmittagsveranstaltungen, also einem zusätzlichen Bonus für die Teilnahme. Nach den interessanten Vorträgen traf man sich zu einem geselligen Apéro, bevor man die Heimreise antrat oder noch für die anschliessende HBB-Feier im Berner Kursaal blieb. Für die erfolgreiche Durchführung des Branchentags gebührt auch den Partnern KNX, Niedax, Planr, Suva, Zumtobel sowie den Medienpartnern eTrends sowie domotech ein grosses Dankeschön. Diese Unterstützung hat zu einem erfolgreichen Gelingen des Branchentages beigetragen.

Alle Interessierten markieren sich bereits heute den 29. Januar 2026 dick und rot im Kalender – dann wird der 6. EIT.swiss-Branchentag im Berner Kursaal stattfinden.

Verena Klink

Marketing & Kommunikation



Die HBB- Feier 2025 – eine gelungene Premiere

Mehr als 1300 Personen absolvieren jährlich eine Prüfung auf Niveau Berufsprüfung und höherer Fachprüfung. Damit ist die Elektrobranche eine der grössten Ausbilderinnen im Bereich der technischen Berufe in der Schweiz. EIT.swiss war es ein grosses Anliegen, die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen gebührend zu feiern. Aus diesem Grund lud EIT.swiss erstmals zur grossen HBB-Feier ein.

Let's celebrate
excellence!





1



2



4

Am Abend des 6. Februars 2025 fand im Anschluss an den Branchentag die erste nationale Feier für die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfungen, der höheren Fachprüfungen und der Praxisprüfungen der Elektrobranche im Berner Kursaal statt. Aufgrund der Vielzahl der Teilnehmenden zog man dort in die Arena um, welche ein grösseres Platzangebot bot.

Insgesamt fanden sich rund 700 Personen im Kursaal in Bern ein, eine rekordverdächtige Zahl. Geladen waren die Absolventinnen und Absolventen der Jahre 2023 und 2024. Die Absolventinnen und Absolventen feierten gemeinsam mit ihren Freunden, Bekannten und Familien. Sogar Bundesrat Guy Parmelin, Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Bildung und

Forschung (WBF), gratulierte mit einem eingespielten Video, in dem er die Wichtigkeit der Elektrobranche würdigte. Rémy Hübschi, stellvertretender Direktor des SBF, würdigte die Leistungen der Kandidatinnen und Kandidaten in seiner Rede. Gekonnt durch den Abend führte die aus dem Schweizer Fernsehen bekannte Moderatorin Jennifer Bosshard. Aufgelockert wurde der Anlass durch die aussergewöhnlichen Darbietungen des Sängers, Musikers und Entertainers Martin O. Mit seiner Stimme und dem unikatnen Symphonium-Loopgerät hat er eine eigene Form der Unterhaltung geschaffen, mit der er zu begeistern vermochte.

Im Anschluss an die Würdigungen der besten Absolventen durften sich die Teilnehmenden der HBB-Feier auf ein buntes Rahmenprogramm

mit Apéro riche und Austausch mit Branchenkolleginnen und -kollegen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik freuen. Fast schon eine magnetische Anziehungskraft übte die Fotowand auf die Absolventinnen und Absolventen aus. Die kleinen, mittleren und grösseren Gruppen hatten grossen Spass und es entstanden tolle Bilder, an denen man auch noch im Nachhinein grosse Freude hat. Abgelichtet wurden die Besucherinnen und Besucher der HBB-Feier dabei vom Fotografen Michael Donadel. Er war bei beiden Anlässen im Einsatz und



konnte wunderbare Erinnerungen an den Branchentag und an die HBB-Feier schaffen. Im entspannten Ambiente konnten die Absolventinnen und Absolventen ihren Erfolg gebührend feiern. Zur Musik von DJ Shirin Dörig wurde zu späterer Stunde ausgiebig und ausgelassen getanzt. Die erste HBB-Feier war ein voller Erfolg und wird nicht nur den Absolventinnen und Absolventen in guter Erinnerung bleiben. Die Durchführung der ersten HBB-Feier in diesem Rahmen konnte auch dank der Unterstützung durch den Partner Woertz und die Medienpart-

ner eTrends und domotech durchgeführt werden. Ihnen gebührt dafür grosser Dank.

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfungen, der höheren Fachprüfungen und der Praxisprüfungen der Elektrobranche des Jahres 2025 dürfen sich schon heute auf den 29. Januar 2026 freuen. An diesem Abend wird dann die zweite HBB-Feier im Berner Kursaal stattfinden.

Verena Klink
Marketing & Kommunikation

1 Musiker und Stimmkünstler Martin O. begeisterte mit seiner Loopmaschine und einer Performance **2** Die besten Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs wurden besonders geehrt – stolz, verdient und unter tosendem Applaus. **3** Auch der Vorstand liess sich den Moment nicht entgehen: Vor der beliebten Fotowand zeigten sich die Branchenvertreter mit Stolz – für eine starke Berufsbildung und eine erfolgreiche Zukunft. **4** Die drei Besten jedes Prüfungstyps wurden auf der Bühne geehrt – ein besonderer Moment für besondere Leistungen. **5** Beim Apéro richte wurde nicht nur geschlemmt, sondern auch fleissig genetzwerkt – mit Branchenkolleginnen und Familie.



Erfolgreich bestanden!

**Elektroprojektleiter Installation
und Sicherheit, BPEL250113 /
13.01.2025–15.01.2025**

Siegenthaler Céline 3432 Lützelflüh

**Elektroprojektleiter Installation
und Sicherheit, BPEL250120 /
20.01.2025–22.01.2025**

Hofer Cédric 2852 Courtételle
Mendez Félix
2300 La Chaux-de-Fonds
Moreno Carlos 1965 Savièse

**Elektroprojektleiter Installation
und Sicherheit, BPEL250122 /
22.01.2025–24.01.2025**

Hartmann André 8134 Adliswil
Monnerat Romain 2854 Bassecourt
Perrin Maël 2735 Malleray
Schaer Joey 2735 Bévilard
Spycher Severin 8049 Zürich
Steiner Dominic 2738 Court
Vallat François 2906 Chevenez
Woodtli Colin Patrick
4800 Zofingen

**Elektroprojektleiter Installation
und Sicherheit, BPEL250203 /
03.02.2025–05.02.2025**

Brändle Dominik 8492 Wila
Cummo Lorenzo 4600 Olten
Daniel Jan 8620 Wetzikon
Meier Thomas 8185 Winkel
Schmidt Sven 8400 Winterthur
Steiner Marco 6340 Baar
Suta Misel 7270 Davos
von Niederhäusern Colin
4600 Olten

**Elektroprojektleiter Installation
und Sicherheit, BPEL250210 /
10.02.2025–12.02.2025**

Addonizio Marco Mario
21016 Luino (VA) |
Baraiolo Carlo
22073 Fino Mornasco (CO) |
Mogavero Gabriele 28921 Verbania |
Papini Mattia
6964 Davesco-Soragno
Tomasina Matteo 21016 Luino |
Voci Alex 6808 Torricella

**Elektroprojektleiter
Planung, BPPL250120 /
20.01.2025–22.01.2025**

Akrofi Abeku 8105 Regensdorf
Luthiger Rahel 8185 Winkel
Osmanaj Florim 6208 Oberkirch
Rennhard Laila 5417 Untersiggenthal
Sprecher Noah 7306 Fläsch
Wallimann Chantal 6010 Kriens

**Elektroinstallations- und Sicher-
heitsexperte, HFPEL250113 /
13.01.2025–15.01.2025**

Karajkovic Alija 6020 Emmenbrücke
Mettler Michael 5642 Mühlau
Schumacher Michael 6033 Buchrain

**Elektroinstallations- und Sicher-
heitsexperte, HFPEL250205 /
05.02.2025–07.02.2025**

Brändli Fabio 8825 Hütten
Egger Dean 8965 Berikon
Eigenmann Darius 9000 St.Gallen
Gomes Silvan 8952 Schlieren
Karip Kaan 8424 Embrach



Prüfungs- anmeldung

EIT.swiss organisiert regelmässig Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung. Kandidatinnen und Kandidaten können sich während des ganzen Jahres dazu anmelden.

Als Träger der höheren Berufsbildung ist EIT.swiss für die Durchführung der höheren Fachprüfungen, der Berufsprüfungen und der Praxisprüfung verantwortlich. Diese finden jährlich während mehrerer Prüfungsperioden statt. Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Zulassungsbedingungen erfüllen, können sich über die Webseite von EIT.swiss während des ganzen Jahres zu den Prüfungen anmelden. Das Zeitfenster für den Prüfungstermin liegt innerhalb von 3–6 Monaten nach der Prüfungsanmeldung. Sollte der angebotene Termin nicht bestätigt werden, so ist zwingend eine Neuanschreibung zur Prüfung notwendig. Mit der Prüfungsanmeldung bestätigen die Kandidatinnen und Kandidaten, prüfungsbereit zu sein und einen Termin innerhalb des bekannt gegebenen Zeitfensters wahrnehmen zu können. Die Einhaltung der 30-Tage-Frist macht die ursprünglichen Stichtage irrelevant.

Den Zulassungsentscheid erhalten angemeldete Kandidatinnen und Kandidaten ca. 30 Tage nach der Prüfungsanmeldung. Detaillierte Informationen zu den Prüfungsausschreibungen und den Prüfungen sind auf der Webseite von EIT.swiss zu finden:

Sahli Sabrina 3400 Burgdorf
Vasiljevic Milos 8050 Zürich
von Arx Steven Michael 8967 Widen

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL250212 / 12.02.2025–14.02.2025

Cao Davide 6900 Lugano
Palomba Luca 6926 Montagnola
Rapacchia Roberto 6948 Porza

Praxisprüfung gemäss NIV, PXP250113 / 13.01.2025–15.01.2025

Bögli Michael 2552 Orpund

Praxisprüfung gemäss NIV, PXP250115 / 15.01.2025–17.01.2025

Inderwildi Florian 5233 Stilli
Rohrer Manfred 6005 Luzern
Salzillo Gianluca 8153 Rümlang

Berufsprüfung



Praxisprüfung



Höhere Fachprüfung



Bei Fragen rund um die Prüfungen der höheren Berufsbildung stehen die Mitarbeitenden von EIT.swiss selbstverständlich gerne per Mail zur Verfügung (HBB@eit.swiss).

Weiterbildungs- angebot

Alle Seminare
auf unserer
Webseite unter
eit.swiss/seminare

EIT.swiss bietet seinen Mitgliedern ein sehr umfangreiches Weiterbildungsangebot an. Im Bereich Elektro-Fachkurse finden Sie auch Seminare, die als Weiterbildung für Bewilligungsträger gemäss NIV zählen. Unsere Seminare decken die folgenden Bereiche und Themen ab:

- Elektro-Fachkurse
- NPK
- Arbeitssicherheit
- Telematik und Gebäudetechnik
- Digitalisierung
- Führungskurse
- Recht/GAV

Über den nebenstehenden QR-Code gelangen Sie direkt auf die EIT.swiss-Webseite, auf der alle Seminare, Termine und Durchführungsorte aufgeführt sind und Sie sich jederzeit anmelden können.

Haben Sie Fragen oder brauchen Sie eine Beratung, sind wir gerne für Sie da:
seminar@eit.swiss

Highlights aus dem aktuellen Kursangebot

Asbest – Tagesseminar mit Praxisteil und Zertifikat

Das Seminar teilt sich in einen Theorie- und einen Praxisblock auf und orientiert über Asbest und seine Gefährlichkeit. Die Teilnehmenden kennen die Verantwortung des Unternehmens im Zusammenhang mit Asbest. Sie wissen, was Asbest ist und wie man sich dagegen schützen kann. Sie sind über den korrekten Umgang mit dem Material orientiert und wissen, wie es richtig entsorgt werden muss. Die Teilnehmenden wissen, was im Zusammenhang mit Asbest erlaubt ist und wann Spezialfirmen beizuziehen sind.

eit.swiss.ch/de/seminare?q=asbest-

Erstprüfung – Umsetzung in der Praxis

Bei diesem Seminar handelt es sich um eine Weiterbildung für Bewilligungsträger gemäss NIV. Ein praxisorientierter Workshop, in dem die Teilnehmenden die Aufgaben der Erstprüfung repetieren und sicher anwenden können. Die Übungen erfolgen anhand von konkreten Praxisbeispielen, theoretisch unterlegt mit den wichtigsten Normen. Nach Abschluss des Kurses können die Teilnehmenden die Erstprüfung sicher und korrekt durchführen und protokollieren. Es handelt sich um ein praktisches Seminar mit Modellen, bei denen die Messungen 1:1 durchgeführt werden und ein Mess- und Prüfprotokoll ausgefüllt wird.

eit.swiss.ch/de/seminare?q=ep-

Gesamtübersicht GAV und Recht der Elektrobranche / Fit für die Lohnbuchkontrolle

Mit Hilfe des Seminars finden die Teilnehmenden Antworten auf juristische Fragen. Es vermittelt in Grundzügen den Inhalt eines Arbeitsvertrags sowie die dazugehörigen Vorschriften in GAV und Obligationenrecht und bereitet auf die Lohnbuchkontrollen vor. Anhand von Fällen aus der Rechtsberatung von EIT.swiss werden verschiedene praxisrelevante Schwerpunktthemen besprochen. Das Seminar ist auf Praktiker zugeschnitten und lebt von einem regen Austausch.

eit.swiss.ch/de/seminare?q=RSt-



Das komplette Kursangebot mit allen verfügbaren Terminen und Durchführungsorten finden Sie jederzeit online unter eit.swiss/seminare

Gespräche im Parlament

Am 4. und am 10. März 2025 hat sich eine Delegation des Vorstands von EIT.swiss mit ausgewählten Parlamentsmitgliedern zum gemeinsamen Austausch im Bundeshaus getroffen. Themen waren unter anderem die Rolle des Parlaments bei der laufenden NIV-Revision, die Zukunft des Gebäudeprogramms, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Gebäudetechnik, die Anforderungen an Lehre und Lehrbetriebe, die Subjektfinanzierung bei der HBB sowie die allgemeine Rolle der Wirtschaftsverbände im parlamentarischen Prozess. An den Gesprächen teilgenommen haben seitens des Nationalrats Diana Gutjahr, Franziska Ryser, Jürg Grossen und Matthias Jauslin und seitens Ständerat Damian Müller und Martin Schmid. EIT.swiss wurde vertreten durch den Präsidenten Thomas Keller, die beiden Vorstandsmitglieder Christian Matter und Hansjörg Lieberherr sowie durch den Direktor der Geschäftsstelle Simon Hämmerli und den Leiter Politik Michael Rupp.



Vorstand

An seiner Sitzung vom 12. März 2025 hat der Vorstand die Miliz-Mitglieder der verschiedenen Gremien (Kommissionen, Arbeitsgruppen etc.) von EIT.swiss für eine neue zweijährige Amtszeit gewählt. An dieser Stelle bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern dieser Gremien für ihre sehr geschätzte und wertvolle Arbeit. Ohne diese Arbeit ist ein funktionierender Verband nicht möglich.

Der Jahresabschluss von EIT.swiss wurde eingehend besprochen und zu Händen der Delegiertenversammlung genehmigt. Die Delegiertenversammlung hat am 30. April 2025 über diese Jahresrechnung zu Händen der Generalversammlung bestimmt. Das Ergebnis wird nach der Generalversammlung kommuniziert werden. Der Vorstand hat zudem als oberste Instanz den Jahresabschluss des Berufsbildungsfonds EIT.swiss genehmigt.

Seit der letzten Generalversammlung hat sich gezeigt, dass noch kleinere Änderungen an den Statuten vorgenommen werden sollten. Der Vorstand hat die Änderungen definiert und wird diese an der Generalversammlung vom 14. Juni 2025 in Locarno zur Abstimmung bringen.

In Sachen politischen Einflusses im Allgemeinen und des Themas NIV im Speziellen hat der Vorstand von den Resultaten einer Besuchsdelegation bei verschiedenen Parlamentariern im Bundeshaus Kenntnis genommen. Das Ziel der Vergrösserung des politischen Einflusses wird vom Vorstand konsequent weiterverfolgt. Diese Besuche sind ein weiterer Schritt zur Vergrösserung des politischen Einflusses.

Sanierung von Installationen nach Nullung Schema III

Viele ältere Gebäude enthalten Installationen nach Nullung Schema III, obwohl diese bereits seit 1985 als überholt eingestuft wurden und erhebliche Sicherheitsrisiken bergen. Ein einzelner Fehler kann dazu führen, dass Gerätegehäuse unter Spannung stehen, was zu gefährlichen Situationen führt. Schutzmassnahmen wie Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen (RCD) sind nur schwer umsetzbar.

Gemäss NIV müssen Anlagen, die elektrische Installationen nach Nullung Schema III enthalten, alle fünf Jahre durch ein unabhängiges Kontrollorgan geprüft werden. Ist die Sicherheit der Anlage nicht mehr gewährleistet, wird kein Sicherheitsnachweis ausgestellt.

In der kompakten Broschüre erhalten Sie alle relevanten Informationen zu den Risiken dieser alten Installationen, den rechtlichen Vorgaben und den notwendigen Sanierungsschritten.

Den Flyer erhalten Sie in gedruckter Form als Beilage in diesem Magazin.

BiVo2022+

Im Jahr 2024 erreichte das Projekt BiVo2022+ einen wichtigen Meilenstein: Das Teilprojekt Bildungserlasse, bestehend aus Bildungsplan und Bildungsverordnung sowie dem Informations- und Ausbildungskonzept (IAK) für Berufsbildungsverantwortliche, konnte termingerecht abgeschlossen werden. Der Ticketantrag auf Totalrevision wurde beim SBFI eingereicht und durch das SBFI am 7. Oktober 2024 genehmigt. Anschliessend wurde durch das SBFI die öffentliche Anhörung im Zeitraum Oktober bis Dezember 2024 bei den Kantonen und weiteren interessierten Kreisen durchgeführt. Nebst diesen Prozessschritten der Berufsentwicklung starteten die Workshopgruppen der Elektroberufe am 29. August 2024 zur Erstellung der Ausbildungsprogramme für Betriebe, die üK und die Schullehrpläne der Berufe Elektroinstallateur:in EFZ und Montage-Elektriker:in EFZ. Für den Beruf Elektroplaner:in EFZ wurde dieser Prozess mit dem ersten Workshop am 16. Januar 2025 gestartet. Die Ausbildungsprogramme konkretisieren die Leistungsziele der Bildungspläne und definieren für die Ausbildung an den Lernorten die konkreten beruflichen Handlungen und das handlungsnotwendige Wissen, welche die Lernenden zur Erfüllung der Handlungskompetenzen erfüllen müssen. Der Abschluss dieser Arbeiten ist für alle Elektroberufe bis im Juni 2025 geplant. Anlässlich der Chefexpertentagung vom 10. September 2024 wurde zudem der Fokus auf das Qualifikationsverfahren der Zukunft gelegt. Die Chefexperten in den Berufen Elektroinstallateur:in EFZ, Montage-Elektriker:in EFZ und Elektroplaner:in EFZ erarbeiteten anhand der neuen Bildungsverordnungen und Bildungspläne erste Inhalte im Qualifikationsverfahren nach BiVo2026. Die daraus entstehenden Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung regeln die Inhalte der Qualifikationsbereiche im Detail. Die neuen Bildungsverordnungen für die Elektroberufe treten am 1. Januar 2026 in Kraft und mit Lehrbeginn im August 2026 werden die Lernenden nach der neuen BiVo2026 ausgebildet.



Sabrina Sahli ETAVIS Standort Burgdorf,
eidg. dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexpertin

Mit Engagement und Entschlossenheit zum Erfolg

Elektroinstallateurin? Das ist doch nichts für Frauen.» Diesen Satz habe ich oft gehört – und ihn noch öfter ignoriert. Mit 29 Jahren bekam ich die Chance auf eine Zweitausbildung. Heute, zehn Jahre später, blicke ich stolz zurück: Lehrabschluss als Elektroinstallateurin, Elektroprojektleiterin, eidgenössisch diplomierte Elektroinstallations- und Sicherheitsexpertin. Doch dieser Weg war nicht selbstverständlich. In anderen Betrieben wurde ich nicht einmal zum Schnuppern eingeladen – weil ich eine Frau bin. Das hat mich nicht nur geärgert, sondern auch angespornt. Zum Glück fand ich mit ETAVIS ein Unternehmen, das mich förderte. Und das ist entscheidend, denn Frauen müssen sich in technischen Berufen oft mehr beweisen.

Auch meine Kollegin Melanie Wettmann kennt das nur zu gut. Nach der Lehre wollte sie den Beruf aufgeben, weil sie sich nicht ernst genommen fühlte. Doch im richtigen Betrieb wurde sie als vollwertiges Teammitglied akzeptiert. Heute ist sie ebenfalls auf dem Weg zur Elektroinstallations- und Sicherheitsexpertin und leitet

ihr erstes grösseres Projekt. Dass es Mut braucht, sich als Frau in der Elektrobranche zu behaupten, erleben wir immer wieder, aber mit dem richtigen Umfeld kann man alles erreichen. Umso schöner zu sehen, dass sich junge Frauen für diesen Beruf entscheiden – wie unsere neuen Lernenden.

Auch meine Stieftochter Nina Capelli hat bewiesen, dass es sich lohnt, Chancen zu ergreifen. Als Mutter ist sie besonders dankbar für die Flexibilität ihres Arbeitgebers. Heute wickelt sie als Montage-Elektrikerin kleinere Projekte eigenständig ab und schätzt es sehr, dass ihr diese Verantwortung zugetraut wird. Das zeigt: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Die Elektrobranche bietet Frauen spannende Möglichkeiten. Doch es braucht mehr Betriebe, die sie fördern – und die richtigen Rahmenbedingungen, wie beispielsweise eine offene Unternehmenskultur. Dann werden hoffentlich noch viele Frauen diesen Weg gehen!

IMPRESSUM Fachmagazin von EIT.swiss 5. Jahrgang, erscheint 4x jährlich, Druckauflage 3100 Ex. **Herausgeber** EIT.swiss, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich, www.eit.swiss, OA@eit.swiss **Marketing & Kommunikation EIT.swiss** Verena Klink **Redaktion** René Senn, Insenda GmbH, Bahnhofstrasse 88, 8197 Rafz, +41 52 214 14 22, redaktion@etrends.ch **Mitarbeit an dieser Ausgabe** Annette Jaccard **Verlagsverantwortung** Jürg Rykart, Medienart Solutions AG, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar, +41 41 727 22 00, info@medienartsolutions.ch, www.medienartsolutions.ch **Design-konzept** Medienart AG, Martin Kurzbein, 5000 Aarau, www.medienart.ch **Layout** AVD GOLDACH AG, Vivienne Kuonen, 9403 Goldach **Druck** AVD GOLDACH AG **Abonnemente/Mitgliedschaft** (Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag EIT.swiss enthalten) 10 Ausgaben (4x EIT.swiss Magazin, 6x eTrends oder 6x domotech)/Jahresabo Schweiz: CHF 125.–/+41 44 444 17 17, info@eit.swiss

In Zusammenarbeit mit

eTrends

domotech

medienart.
SOLUTIONS

Gedruckt
in der Schweiz



Foto: © Michael Donadel

